

# Sauerland macht lustig

Text von unserem Redakteur Andreas Tschürtz

Beim Urlaub im nördlichsten Bergdorf Deutschlands fühlt man sich ein bisschen wie Heidi



Die zehn Holzhäuser des Bergdorfs Liebesgrün wurden 2011 in der Region geplant und vom örtlichen Schreiner einschließlich aller Möbel gebaut – mit viel Gespür für schöne Details.

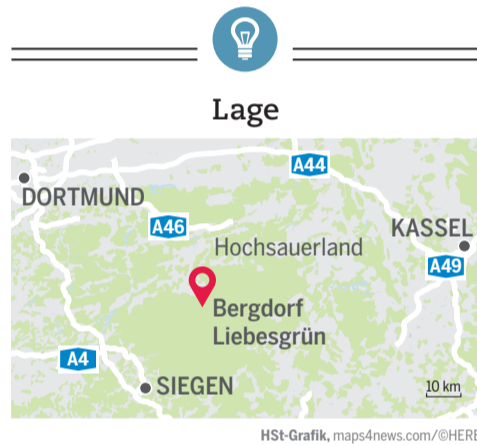
**G**raues Morgenlicht fällt durchs Fenster in die Dachkammer. Draußen pfeift der Wind durch die Fichtenwipfel. Fehlt nur der Almöhi, der zum Essen ruft, und man fühlte sich glatt wie Heidi auf der Alm. Doch die Schweizer Alpen sind weit. Dieser wolkenverhangene Tag öffnet seine Augen über dem nordrhein-westfälischen Sauerland. Auch hier hat es Berge und Wälder, und der nächste Ort Schmollenberg liegt weit unten im Tal.

Noch einmal umdrehen im warmen Bett. Und dann runter in die Stube, Kaffee aufbrühen und mit der Familie lecker frühstücken. Das haben die Gastgeber längst in einer Kiste vor der Berghütte abgestellt: mit Brötchen, Saft, Eiern, Käse, Obst und allem, was das Herz begehrt. Denn auch wenn es hier im Bergdorf Liebesgrün ein bisschen ist wie bei Heidi – am Angenehmen fehlt es nicht. Dazu gehört auch das Frühstück ins Haus – um den Abwasch und das Bettenmachen kümmern sich dann aber später die unsichtbaren Helfer vom Service. Es gibt auch zwei schöne Bäder, unter anderem mit Infrarot-Kabine, und auf Wunsch kann man eine Hüftenmassage buchen. So vereint das Bergdorf am Fuße des Rothaarkammes Ruhe und Ferienhausintimität mit Hotelkomfort und Wellness.

## Blick aufs Tal

Ausgedacht haben sich dieses außergewöhnliche Konzept der Sauerländer Ralf Blümer und Jessica Gerritsen. Die Niederländerin wollte ursprünglich nur einen Campingplatz errichten. Dann kam Blümer hinzu, seinerzeit Catering-Koch bei einem Metzger im Tal. Das Projekt wuchs, so wie die Beziehung. Heute bietet die Familie mit zwei kleinen Kindern Ferienhaus-Urlaub an, wie es in Deutschland wohl ziemlich einmalig ist. „Wir haben uns überlegt, was wir selbst bräuchten, um einen schönen Urlaub zu verbringen. Und dann hat sich eins zum anderen gefügt“, sagt der 49-Jährige. 2011 war alles fertig. Das Bergdorf Liebesgrün wurde Wirklichkeit.

Blümer erzählt das beim Spaziergang durch den Wald, seinen Hausberg hinauf.



## Lage

Von hier oben geht der Blick weit über das Tal. Unten liegt Schmollenberg mit der Metzgerei. Nicht nur räumlich hat sich der Koch über die alte Wirkungsstätte erhoben. Auch der Catering-Küche mit Produkten vom Großmarkt ist das Slowfood-Mitglied längst entwachsen. Er zeigt auf einen Hügel hinter der kleinen Stadt. Dort baut der Aberg-Bauer Kartoffeln an. „Das ist fürs Sauerland untypisch. Der Hof hat auch erst vor zehn, fünfzehn Jahren damit angefangen – doch es klappt.“ Blümer verwendet die Spezialität gerne, um seinen Gästen etwas Gutes von hier aufzutischen. Etwas weiter rechts liegt der Hof von Berthold Schütte. „Der“, Blümer zeigt auf die Stallungen am Fuß des Wilzenbergs, dem heiligen Berg des Sauerlands, „liefert uns halbe Rinder. Die nutzen wir dann komplett.“ Und so geht es weiter. Regional kochen – hier oben, von Blümers Hausberg aus, versteht man, was das heißt. Wobei er nicht allen seinen Lieferanten so direkt auf den Hof kiebitzen kann – dazu liegen die 83 kleinen Ortsteile viel zu zerfleddert zwischen den Sauerländer Bergen.

Genau das – wenige Menschen, viel Natur – macht die Region für Mountainbiker und Wanderer und alle, die ausspannen möchten, zum perfekten Reiseziel. Man könne ja am Nachmittag mal mit den Kindern die Wisent-Wildnis im nahen Bad Berleburg besuchen, empfiehlt Blümer (siehe Infokasten). Oder den Kyrrill-Pfad im Ortsteil Schanze abwandern, der über eine nicht geräumte Sturmfläche führt und als natürliches Museum die brutale Kraft des Orkans konser-

## Bisons im Sauerland

Rund 400 Jahre lang waren die größten Landsäugetiere Europas in Deutschland ausgestorben. 2013 wurde in einem von Richard Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg initiierten Projekt eine achtköpfige Wisentgruppe im Hochsauerland angesiedelt. Zu sehen bekommt man die freilebenden europäischen Bisons aber selten. Gut beobachten kann man die Tiere dagegen in der Wisent-Wildnis in Bad Berleburg. Das geschützte Gelände lässt sich in rund zwei Stunden umwandern.

## Für Sie vor Ort



Andreas Tschürtz  
Redakteur

## Skilift und Rothaarsteig

Das Bergdorf Liebesgrün liegt unmittelbar am Schmollenberger Höhenlift. Auf zwei Abfahrten mit rund einem Kilometer Länge geht es von 630 auf 460 Meter abwärts. Daneben gibt es eine Rodelpiste. Auch der 155 Kilometer lange Fernwanderweg „Rothaarsteig“ führt nah am Bergdorf vorbei.



Jessica Gerritsen und Ralf Blümer mit ihren Kindern. Fotos: Tschürtz, privat



Autos bleiben draußen. Das Gepäck kommt mit Muskelkraft ins Bergdorf.



Das Frühstück wird morgens in einer Kiste zur Hütte geliefert.

viert, der 2007 ganze Berghänge entwaldet und bis heute sichtbare, tiefe Narben ins Gesicht der Region gerissen hat.

## Weniger ist mehr

Am frühen Abend, mit einigem Sturmholz-Kraxeln in den Beinen, geht es hungrig ins Restaurant im Gemeinschaftshaus. Selbst zu kochen, ist für die Gäste im Bergdorf Liebesgrün nicht vorgesehen. Wäre auch ein Versäumnis. Denn die Gastgeberfamilie tischt ihren Hüttenurlaubern ab 18.30 Uhr ein gehobenes Drei-Gänge-Menü auf – zwei Varianten, eine davon vegetarisch. Für Kinder ist im Spielzimmer nebenan ein Büfett aufgebaut. Blümer ist an den Tischen präsent, plauscht ein wenig hier, erklärt dort den eben servierten nächsten Gang. Mama Gerritsen spielt derweil mit ihren Zwillingen im Büfettzimmer und hat dabei gleich noch ein Auge auf die Kinder der Gäste.

Es kann aber auch umgekehrt laufen, und der Papa hat Kinderdienst. „Wir teilen uns alles auf“, sagt Blümer, der es zu schätzen weiß, seinen Zwillingen ein präsen-ter Vater sein zu können. „Ich erlebe meine Kinder, das ist untypisch in unserer Branche. Und auch meine Mitarbeiter können sich tagsüber die Arbeitszeit flexibel einteilen. Es müssen ja nur abends zwei Menüs für die Gäste in den zehn Berghütten fertig sein.“

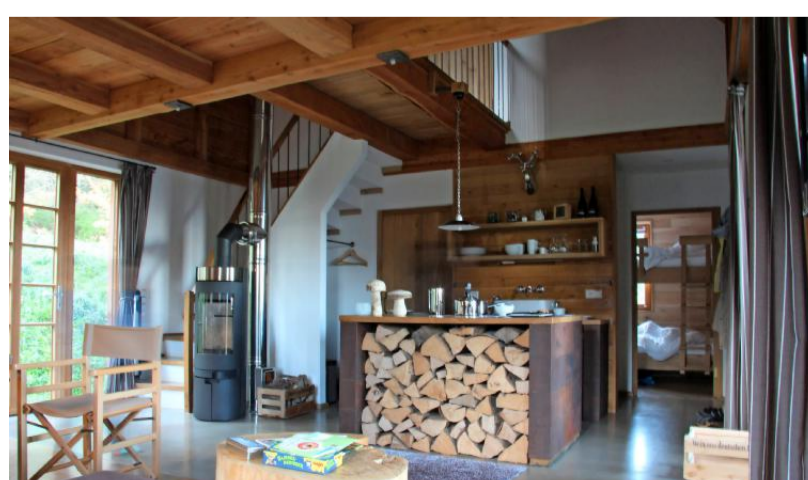
Klasse statt Masse. Weniger ist mehr. Manche Einsicht bekommt im Liebesgrün ein Gesicht. Und die familiär-ungezwungene Atmosphäre beim dennoch feinen Essen macht Freude. Auch den Kleinen gefällt's. Die laufen fröhlich in die offenstehende Küche, um sich zum Nachtisch ihr Waffeleis abzuholen.

Zurück in der „Hütte“ darf die Seele schließlich im warmen Kräuterbad noch ein wenig dem zurückliegenden Tag nachhängen... Schön haben sie es gemacht, ihr Bergdorf. Man gönnt es der sympathischen Familie. Derweil draußen der Wind schon wieder mit lautem Rauschen die Baumwipfel zerzaust. Sonst ist alles still ringsum. Heidi würde sich sicher sehr wohlfühlen.

Mehr im Internet  
[www.liebesgruen.de](http://www.liebesgruen.de)



Im großen Wellnessbad mit Wanne und Infrarot-Kabine gibt es Raum, um die Seele baumeln zu lassen.



Außen rustikale Holzhütte, innen ungewöhnlich geräumig mit Platz für sechs Personen und modern, aber gemütlich eingerichtet.



Abends serviert das Küchenteam um Ralf Blümer regionale Drei-Gänge-Menüs im Gemeinschaftshaus.